

Osterlachen

Eine Andacht soll ich nochmal schreiben, mailte mir mein Kollege. Es ist die letzte für den Monatsgruß von mir. Eigentlich ein schöner Monat, der April in diesem Jahr. Nachösterlich mit Jubilate und Kantate. Trotz des Abschieds passt das für mich ganz gut. Denn in mein Lebenslied mischt sich viel Dankbarkeit. Und hätte ich das 1983, als ich auf die Stelle an der St. Michaelskirche gewählt wurde, gewusst,

ler Verschiedenheit unter dem gleichen Dach des Himmels. Und wir alle gehen unterschiedlich mit dem Leben um. Wir, als Christen, leben zwar alle aus der gleichen Religion heraus, aber glauben letztlich alle sehr verschieden und persönlich, von eigenen Erfahrungen her. Das ist wie bei einem Baum, aus dessen Stamm und Zweigen abertausende Blätter wachsen und kein einziges gleicht dem anderen,



was so auf mich zukommt, dann hätte ich noch mehr gebuhelt. Natürlich gab es auch anstrengende Zeiten, Belastungen. Langweilig wurde das Leben hier nie. Manches musste regelrecht erkämpft werden. Aber das ist das Salz im Brot des Lebens. Sonst schmeckt es fad.

Letztlich prägt uns in erster Linie nicht das, was uns begegnet, sondern wie wir damit umgehen.

Wenn wir versuchen, das Leben auch als Aufgabe zu begreifen, die uns der Himmel anbietet und uns dabei nicht allein lässt, dann könnte am Ende die Zufriedenheit gewinnen. Das wäre dann gleichsam ein nachösterliches Leben.

Wenn wir begreifen, dass auch alle anderen ihre Aufgabe bekommen haben, dann wird uns Respekt und Toleranz nicht so schwer fallen. Denn wir alle leben in al-

auch wenn alle aus der gleichen Wurzel ernährt werden.

Wenn wir das begreifen, dann kann auch aus Respekt und Toleranz eine unblockierte Freundlichkeit und Gelassenheit wachsen, die dem Leben glückliche und angstfreie Begegnungen schenkt. Und dann schließlich kann die Dankbarkeit der Dirigent des Lebens werden. Und wir brauchen uns nicht stur an die eigene Überzeugung festzuklammern in der ängstlichen Hoffnung, alle ändern müssten sich unserer Meinung anschließen.

Dann kann man gemeinsam lachend die Straße des Lebens entlangwandern, bis man selber eines Tages Ostern erreicht haben wird. Aber davor wünsche ich auch Ihnen noch viel österliche Heiterkeit, ja österliches Lachen.

Volker Zuber

gottesdienste

im April

3. April Quasimodogeniti
Kollekte: Bibelverbreitung im In- und Ausland

10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, V. Zuber

Musik: Veeh-Harfen-Ensemble

9. April Samstag
Kollekte: Für Kirche und Gottesdienst

17.00 Uhr Beichtgottesdienst für Konfirmandinnen und Konfirmanden, V. Zuber

10. April Misericordias Domini
Kollekte: Konfirmandenarbeit
10.00 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation, H.-U. Pschierer

17. April Jubilate
Kollekte: Evang. Jugendarbeit in Bayern
8.30 Uhr Predigtgottesdienst, V. Zuber
10.00 Uhr Gottesdienst, V. Zuber
10.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Kigo-Team

18. April Montag
15.00 Uhr Gottesdienst im Carolinenstift, H.-U. Pschierer

24. April Kantate
Kollekte: Kirchenmusik in Bayern
10.00 Uhr Gottesdienst zum Sonntag
Kantate, J. Sichelstiel und Fränkische Kantorei
anschließend Kirchenkaffee

1. Mai Rogate
Kollekte: Orgel St. Michael
10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, H.-U. Pschierer

5. Mai Christi Himmelfahrt
Kollekte: Erwachsenenbildung in St. Michael
17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zu Himmelfahrt, V. Zuber
Verabschiedung von Pfarrer Volker Zuber
anschließend Empfang am Kirchenplatz

„Es wurde nie zur Routine“

Pfarrer Volker Zuber über seine mehr als 30jährige Arbeit in St. Michael

Monatsgruß: Wie fing alles mal an?

Volker Zuber: Als wir auf der Suche nach Neuem im Jahr 1983 das erste Mal, von Bamberg kommend, den Kirchenplatz betraten, waren wir fasziniert von dem ganzen Ensemble, der spirituellen Atmosphäre der alten Kirche, dem gemütlichen Pfarrhaus und dazu auch noch einer offenen und modernen Gemeindegemeinschaft.

Meine ersten Empfindungen haben sich dann für mich und meine Familie voll bestätigt.

MG: Gab es auch Schwierigkeiten?

VZ: Die Fürther Mentalität wirklich zu verstehen und mich in sie einzufühlen war nicht so einfach. Und meine Schwierigkeit, zum Beispiel Leute dann in der Fußgängerzone, die ja mein Sprengel ist, wiederzuerkennen, tat ihr Übriges. Ich grüßte nämlich kaum. Und so hielten mich manche sicher für etwas arrogant. In Bamberg war es einfacher. Da haben die Leute mich grundsätzlich zuerst begrüßt.

Oder da gab es ein Projekt, das ich ins Leben rief: „Eine Hand für die andere“. Das war ein Flopp. Ich hatte nämlich über 50 Helfer, die fast alles machen würden, nur es kamen kaum „Kunden“. Fürth schien nicht hilfsbedürftig zu sein.

MG: Was ist gut gelaufen?

VZ: Durch die gute Teamarbeit hatte ich viel Zeit, Ideen zu verwirklichen. Über viele Jahre holte ich die bekanntesten Zirkusse nach Fürth auf meine Pfründewiese. Damals war ich noch Vorstand unserer Kindertagesstätten und so konnte ich alle Kinder umsonst (inklusive meiner eigenen beiden...) in den Zirkus schicken. Und dann gab es auch ab und zu einen Gottesdienst dort. Als schließlich dann ein amerikanischer Großzirkus alles platt walzte und vieles aus rechtlichen Gründen immer aufwendiger wurde, gab ich es auf. Seitdem gibt's in Fürth kaum

mehr einen Zirkus.

Dafür haben wir in der Gemeinde unseren eigenen gemacht, besonders mit einem tollen Familiengottesdienstteam. Daraus erwuchsen auch das Abendmahl mit Kindern und der Segnungsgottesdienst.

Schön war es auch, dass wir eine der ersten evangelischen Kirchen mit einer Kerzenecke wurden.

Und die „Nacht der Religionen“, die in ganz Deutschland jetzt Nachahmer findet, wurde auch hier geboren.

MG: Was lag dir besonders am Herzen?

VZ: Natürlich die Erwachsenenbildung. Mit meiner Vortragsreihe erreichte ich jedes Jahr an die 500 Besucher, die oft auch aus eher kirchendistanzierteren Kreisen kamen. Dazu passten auch meine jährlich über hundert Abiturienten in der FOS, die ich über Jahrzehnte in 8 Stunden wöchentlich versuchte, mit großer Begeisterung auch für religiöse Fragen zu interessieren.

Auch meine Weltanschauungsbeauftragung ist mir sehr wichtig. Die Konfrontation im Grenzbereich des Seins, insbesondere was Nahtoderfahrungen betrifft, hat auch mein Weltbild deutlich geprägt. Und ganz besonders am Herzen

Ich gehe in den Gottesdienst,



...weil ich Gott nahe sein mag.

André Friz

Impressum

gemeinde aktuell St. Michael wird herausgegeben von der Kirchengemeinde St. Michael Fürth.

Redaktion: Hans-Ulrich Pschierer (up) (V.i.S.d.P.), Jörg Palm (jp), Katrin Götz-Votteler (kgv), Thomas Gannott (tg), Oliver Breiing (ob).

E-Mail: hansulrichpschierer@gmx.de

Bilder: Volker Zuber (4), Kristin Hebold (1)

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe: 2.5.2016.

Themen

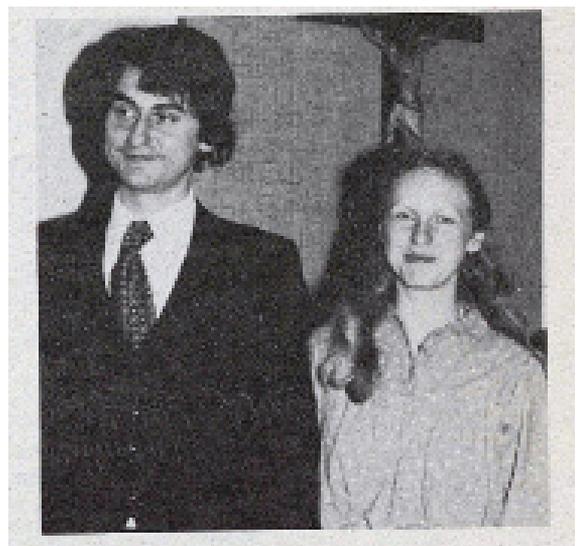
Wo

Der offe
St. Mich

FÜRTH

„Auch wer nichts glaubt was.“ Wo nicht gesehen Ung die Pfarre vor alle möchte, D nach dem bens such nem Gesp lemal will

Themen



liegt mir auch meine Seelsorgerätigkeit. In Hunderten von Gesprächen habe ich sicher etlichen Menschen weiterhelfen können. Sowas wurde nie zur Routine.

zwischen Psychologie und Theologie

zu das Ganze?

ne Vortrags- und Gesprächskreis
el gibt Impulse zu der Sinnfrage

(mm) —
r glaubt, daß er
ubt, glaubt et-
enn es auch
ade die zyni-
rläubigen sind,
r Volker Zuber
m erreichen
Menschen, die
Sinn ihres Le-
en, sind in sei-
rückskreis al-
kommen.



MG: Gab es bei deiner Arbeit auch Dinge, die dir nicht so liegen?

VZ: Der Verwaltung bin ich möglichst entflohen. Alle Versuche, mich zur Pfarramtsführung zu überreden, waren umsonst. Mir hat schon der Kuratoriumsvorsitz in der Diakoniestation gereicht oder meine Vorstandsarbeit im Bildungswerk. Ich war auch ganz froh, als ich den Vorsitz in den Kindertagesstätten weitergeben konnte.

Überhaupt erlaubte mir die tolle Teamarbeit mit den Kollegen an St. Michael, mit der Zeit immer das abzugeben, was dann auch nicht mehr so zu meinem Alter passte. Vom Krabbelgottesdienst bis zur Konfirmandenarbeit. Dafür begeistere ich mich jetzt mit einem großartigen Team für den sehr abwechslungsreichen „Club 60“. So bin ich froh, alle Karriereangebote ausgeschlagen zu haben.

Was mir manchmal noch ein bisschen Schwierigkeiten macht, ist eine bestimmte Form der „Kirchensprache“, die sich

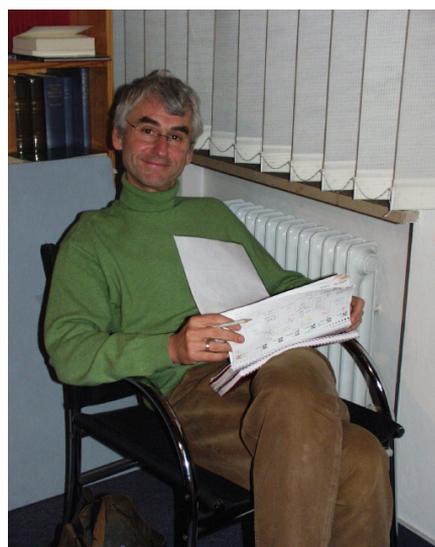
deutlich vom profaneren Milieu abhebt. Das trifft auch auf gewisse Formen der Kirchenmusik zu.

MG: Wie kommt das?

VZ: Meine Wurzeln nährten sich eher in einer profan naturwissenschaftlichen Umgebung. Geprägt durch ein sehr liebevolles Elternhaus. Auch meine Frau stammt aus weniger kirchlichen Kreisen. Das hat auch Vorteile. Ich kann mich gut in kirchendistanzierte Menschen reinversetzen. Ich selber hatte daher wohl auch nie richtige Glaubensprobleme, da mir mein weites Herz für ein Sowohl-als-auch geblieben ist.

Wie sehen deine Pläne aus?

VZ: Ich genieße die Freiheit der „Entpflichtung“. Ich hatte immer wieder besonders Zeitprobleme, mein intensives Privatleben mit dem Beruf in Einklang zu bringen. Endlich kann ich mal in Ruhe meine Kinder in Berlin besuchen, Freunde öfter sehen, Museen und Konzerte besuchen. Ja, und mit meiner Frau noch öfter die ganze Welt bereisen. Aber das konnte ich schon immer ganz gut – wegen dem großen Verständnis meiner Kollegen. Und wenn wir zurückkommen, freuen wir uns sehr über unsere neue Fürther Wohnung in der Fichtenstraße. Und so kann es immer mal ein Wiedersehen geben.



gruppen und kreise

Miniclub

Do., 9.30–11.00 Uhr, Gemeindehaus |
Christina Boudreault, Tel. 979 15 28

Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Melanie Herzog, Tel. 0170 818 64 64

Jugendlounge

Di., 19.4., 18.30 Uhr, Jugendhaus |
Johanna Kluge, Hans-Ulrich Pschierer,
Tel. 77 17 44

Club 60

Mi., 13.4. und 27.4., 14.30 Uhr,
Gemeindehaus | Volker Zuber,
Tel. 77 30 66

Werkstatt St. Michael

Mi., 27.4., 20.00 Uhr, Gemeindehaus |
Steffi Dubrau, Tel. 37 859 352,
Antje Haken, Tel. 749 668

Kirchenführergruppe

kein Treffen im April |
Katrin Thürnagel, Tel. 780 69 83,
Jörg Sichelstiel, Tel. 77 04 05

Chöre

Stadtkantorei: Di., 19.30 Uhr
Fränkische Kantorei: Sa., 14-tägig
Ensemblegruppen der Fränkischen
Kantorei: nach Vereinbarung
Liturgischer Chor: nach Vereinbarung |
Chorsaal St. Michael |
Ingeborg Schilffarth, Tel. 746 78 24

Kirchenvorstand

Öffentliche Sitzung: Mo., 18.4.,
19.30 Uhr, Gemeindehaus |
Andreas Schendel, Tel. 756 76 42

In eigener Sache

Die Gemeindeglieder/-innen werden gebeten, den Monatsgruß für Mai 2016 am Montag, dem 25.04., im Pfarramt abzuholen.

Vielen Dank für diesen wichtigen Dienst!

wir sind für Sie da

Pfarramt St. Michael
Pfarrhof 3, 90762 Fürth
Geöffnet Mo. – Fr. von 9.00–12.00 Uhr
mittwochs geschlossen

Spendenkonto: 380 160 135,
BLZ: 762 500 00, Sparkasse Fürth
BIC: BYLADEM1SFU
IBAN: DE42762500000380160135

Sekretärin: Ursula Uebel
Tel. 77 04 05, Fax 741 91 73

<http://www.stmichael-fuerth.de>
pfarramt.stmichael.fue@elkb.de

Hausmeisterin: Karin Hofmann
Tel. 0151 65 68 67 64

Gemeindegewerke: Diakoniestation,
Kirchenplatz 2, Tel. 77 20 69

Pfarrer
Dekan Jörg Sichelstiel, Tel. 77 04 05
Volker Zuber, Kirchenplatz 2,
Tel. 77 30 66

Hans-Ulrich Pschierer, Pfarrhof 5,
Tel. 77 17 44

Kirchenvorstand:
Andreas Schendel, Tel. 756 76 42
Susanne Colonna, Tel. 971 58 48
(Vertrauensleute)

Kantorinnen:
KMD Ingeborg Schilffarth,
Tel. 746 78 24
KMD Sirka Schwartz-Uppendieck,
Tel. 70 92 01

Kindertagesstätten
**Storchennest – Kindergarten und
Kinderkrippe,** Kirchenplatz 2a
Tel. 77 59 22

Leiterin: Brigitte Gulden
www.kigastorchennest-stmichael.de
Sonnenschein, Erlanger Str. 46–48
Tel. 790 64 80

Leiterin: Eleonore Kohlstruck
www.kita-bayern.de/fue/sonnenschein
Hort, Kirchenplatz 6, Tel. 77 96 22
Leiterin: Susanne Böhm
www.kita-bayern.de/fue/hort-kirchenplatz

Telefonseelsorge Nürnberg, Tag
und Nacht, Tel. 0800 111 0 111 und
0800 111 0 222, Anruf kostenlos
Kindersorgentelefon: Mo – Fr,
15.00–19.00 Uhr, Tel. 0 800 111 0 333,
Anruf kostenlos

Termine und Veranstaltungen im April

Konfirmation in St. Michael

Die Konfirmationsfeierlichkeiten beginnen für die Konfirmandinnen und Konfirmanden am Samstag, dem 9. April um 17.00 Uhr mit dem Beichtgottesdienst. Am Sonntag Misericordias Domini, dem 10. April, findet dann um 10.00 Uhr der Festgottesdienst zur Konfirmation statt.

Club 60

Der Club 60 trifft sich am Mittwoch, dem 13. April, zum Thema *Das Ende der 60*. Volker Zuber bringt filmische Erinnerungen und Erfahrungen mit. Am 27. April folgt dann ein Resümee von Volker Zuber. Wie immer, 14.30 Uhr im Gemeindehaus.

Michael-Talk

Prominente Gäste aus Religion, Wirtschaft und Sport, Politik sowie Medizin werden aus ihrer persönlichen Sicht diskutieren, worauf es ihnen und uns wirklich im Leben ankommen sollte. Dabei soll es auch zu einem angeregten Gespräch mit den Besuchern kommen. Mit dabei sind **Dr. Stefan Ark Nitsche** (Regionalbischof, Theologe und Regisseur), **Dr. Thomas Jung** (Oberbürgermeister und Jurist), **Helmut Hack** (Unternehmer und Präsident der SpVgg Greuther Fürth) und **Professor Dr. Jens Klinge** (Chefarzt der Fürther Kinderklinik). Moderation: **Volker Zuber**.
Donnerstag, 7. April, 19.30 Uhr
Gemeindehaus St. Michael

Gospelkonzert

Der Oberasbacher Gospelchor singt am Sonntag, dem 17. April um 17.00 Uhr in St. Michael. Der Erlös des Konzerts geht an die Onkologie des Fürther Klinikums.

Lektüretreff

Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520) gehört zu den 3 Grundschriften der Reformation (neben *An den christ-*

lichen Adel und *Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche*). Luther entwickelt hier in bildhafter Sprache die Rechtfertigungslehre.

Angesichts des bevorstehenden Reformationsjubiläums lädt Dekan Jörg Sichelstiel dazu ein, sich neu mit Martin Luthers bahnbrechender Erkenntnis auseinanderzusetzen.

Mittwoch, 20. April, 14.30 Uhr
Gemeindehaus St. Michael

Sonntag Kantate

„Das ist doch einmal etwas, woraus sich etwas lernen lässt“ – so Mozarts Kommentar, als er im Jahr 1789 in Leipzig die Motette *Singet dem Herrn ein neues Lied* hörte.

Singet dem Herrn ist die berühmteste Motette von Johann Sebastian Bach. Sie wird auch im Gottesdienst am Sonntag Kantate („Singet“), am 24. April um 10.00 Uhr in St. Michael im Mittelpunkt stehen.

Nicht nur Mozart war beeindruckt von diesem Werk: Auch die Zuhörer von heute und die Sängerinnen und Sänger, die das Stück einstudieren, staunen über die kunstvolle und komplexe Komposition.

Fast durchgängig achttimmig, filigran und tänzerisch holt sie die Hörenden direkt mit hinein in den Jubel, den sie im ersten und letzten Teil mit Psalmworten ausdrückt: *Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat... Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.*

Im Mittelteil wird dazu, ebenfalls achttimmig, mit einer Liedstrophe zu Psalm 103, wunderbar lyrisch und ruhig das Vertrauen auf Gottes Erbarmen ausgesprochen.

Unter der Leitung von **Ingeborg Schilffarth** und **Anne Wagner** musiziert die **Fränkische Kantorei**.

Dazu erklingen weitere Chorwerke von Jean Langlais und Christian H. Rinck. Die Predigt hält Dekan Jörg Sichelstiel.